

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 17

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt

Liebe Kinder,

hier sitzen ernste, erwachsene Männer an einem langen Wirtshaustisch; es hat ziemlich viel ältere darunter, die vielleicht schon Familienväter sind, — einige haben Glatzen, andere tragen Brillen, alle haben stille, sorgenvolle Gesichter; man würde meinen, daß sie da bei einer Tasse Kaffee oder einem Glas Bier zusammengekommen sind, um über ihre Geschäfte zu sprechen und über die schlechten Zeiten, die wir jetzt in der Welt haben oder über sonst etwas Unangenehmes. Aber was halten sie denn da in den Händen? Keine Geschäftsbücher, keine Börsenkurse und Zeitungen, sondern große und kleine Schildkröten, Schlangen, Frösche, Lurche, Salamander. Es sind Reptiliensammler, die sich in einem Verein zusammengetan haben und zweimal in der Woche in einer Wirtschaft zusammenkommen, um besonders schöne Exemplare auszutauschen, von ihren Erfahrungen mit den Tieren zu sprechen und sich über ihre Pflege und Haltung zu beraten. Die Tiere bringen sie in Kisten, Körben, Gläsern und kleinen Käfigen mit, holen sie dann hervor und lassen sie auf dem Gasthaustisch herumlaufen, damit sich alle daran erfreuen können. Viele von den Männern haben sich vielleicht schon als Buben mit den



Kriechtieren beschäftigt und immer die Taschen damit voll gehabt, und die Mutter und die Schwestern haben entrüstet aufgeschrien, wenn der Junge beim Mittagessen sein Nastuch hervorholen wollte und statt dessen eine Kröte in der Hand hielt! Wenn die Reptiliensammler jetzt selber Söhne haben, dann geht es denen bestimmt gut: Sie dürfen nach Herzenslust sich mit diesen Tieren beschäftigen, vor denen dummerweise so viele Leute Angst haben, — und wenn sie einmal ein besonders schönes Exemplar züchten könnten, nimmt es der Vater vielleicht an seinen Stammtisch mit und läßt es von den Kollegen bewundern! — Der Verein heißt: «Nymphaea alba», das ist auf deutsch: «Klub der weißen Wasserrose». Vielleicht machen es ein paar von euch nach und gründen auch so einen Reptiliensammler-Verein? Ihr braucht ja keinen Stammtisch, um zusammenzukommen, ein Baum oder eine Bank tut es auch. Und einen schönen Namen für euren Verein werdet ihr schon finden!

Es grüßt euch herzlich
der *Unggle Redakteur*.



Der

Lebensretter.

Das ist Paul Lanz aus Interlaken, 6 Jahre alt. Er ist etwas besonders Tapferes und Anständiges zuwege gebracht: Kürzlich fiel beim Spielen ein 3jähriger Bub in den Dorfbach, die «Spülle»; er sank schnell und wurde unter das nächste Brücklein geschwemmt. Alle Kinder erschraken furchtbar, rannten weg, um Hilfe zu holen; Paul Lanz aber besann sich nicht lange, sprang rasch ins Wasser und brachte das Bürlein heil aufs Trockene.

Eine Unterhaltung.

Als der *Unggle Redakteur* letzthin seinen Freund Spatz traf, fragte er ihn: «Was haben Sie denn gestern gemacht?» — «Oh, den Tag über bin ich in der Stadt herumgelaufen und abends waren wir im Theater.» — «Im Theater? Was haben sie denn da gegeben?» — «Drei Franken fünfzig.» — «Nein, ich meine, was für ein Stück sie gegeben haben?» — «Ein Fünffrankenstein. Ein Franken fünfzig haben sie mir herausgegeben.» — «Nein, ich meine, was sie auf der Bühne gegeben haben.» — «Ach so, das war so ein Stück von Goethe, der „Wilhelm Tell“.

+

Auflösung des Bilderrätsels in der vorigen Nummer:

«Glück und Glas wie leicht bricht das»



Lehrer: Maxli, sag du mir emal wieviel isch 3-3?

Maxli: ? ? ? ? ?

Lehrer: Hä los jetzt, Maxli, wann du 3 Oepfel häsch und du ißsch all 3 Oepfel, was bleibt dann no?

Maxli: 3 Pütschi!